

tümlichen Gleichsetzung mit dem Kloster S. Maria monialium de Messina³, ein Trugschluß, den erst Ménager endgültig beseitigt hat⁴. Angesichts der dürftigen Überlieferung ist über die Geschichte von S. Maria della Scala kaum etwas bekannt, weshalb die hier veröffentlichten und besprochenen Urkunden von Interesse sein dürften⁵.

Das Kloster lag vor der Stadt am Fuße des Hügels S. Rizzo (bei dem heutigen Scala, Kommune und Prov. Messina) und wurde deshalb auch S. Maria della Valle genannt. Den geläufigeren Namen trug es der Überlieferung zufolge nach einem Madonnenbild, das Maria zu Füßen des Kreuzes vor einer dort angelehnten Leiter (ital. scala) zeigte. Diesem Bild wurden Wunderkräfte zugeschrieben, so unter Friedrich II. von Aragon die Errettung Messinas von der Pest, nachdem man das Bild durch die Straßen der Stadt getragen hatte. Aus Dankbarkeit errichteten die Messinesen der Gottesmutter innerhalb der Stadt ein neues Kloster, das 1466 noch im Bau war. Das ursprüngliche Kloster vor der Stadt zerfiel, doch heißt der Ort noch heute „La Badiazza“⁶.

Die hier zu besprechenden Urkunden sind enthalten in einem Akten-

³) So wies etwa R. R i e s, Regesten der Kaiserin Konstanze, Königin von Sizilien, Gemahlin Heinrichs VI., QFIAB 18 (1926) S. 30–100, bes. Nr. 46–47, fälschlich ein weiteres Privileg und ein Deperditum dem Kloster S. Maria della Scala zu, doch gehören beide zu dem Messineser Marienkloster. Das Original R i e s Nr. 47, einst in Privatbesitz, wird heute in der Bibliothèque Nationale in Paris aufbewahrt; ed. M é n a g e r S. 107–10 Nr. 10, ein Faksimile bereits im Archivio paleografico italiano 14 (1954) Taf. 37. Unter der fälschlichen Zusammenfassung der beiden Klöster leidet auch die Darstellung von L. T. W h i t e, Latin Monasticism in Norman Sicily (1938) S. 153–57.

⁴) M é n a g e r S. 13 ff. Das Kloster ist auch nicht zu verwechseln mit dem griechischen Kloster S. Maria de Scala bei Paternò; vgl. dazu etwa H. E n z e n s b e r g e r, Beiträge zum Kanzlei- und Urkundenwesen der normannischen Herrscher Unteritaliens und Siziliens (Münchener Hist. Studien, Abt. Geschichtl. Hilfswiss. 9, 1971) S. 124 Nr. 77 (der Regestenanhäng künftig zitiert: E n z e n s b e r g e r m. Nr.); P. S c h e f f e r - B o i c h o r s t, Das Gesetz Kaiser Friedrichs II. „De resignandis privilegiis“, SB Berlin 1900, Nr. 14, S. 132–62, bes. S. 155–56 Nr. 5; ohne den Urkundenanhang – künftig in Klammern zitiert – auch in D e r s., Gesammelte Schriften 2 (Hist. Studien Ebering 43, 1905) S. 248–73.

⁵) Das Folgende nach M é n a g e r S. 13 ff., der sich weitgehend stützt auf G. B u o n f i g l i o, Messanae urbis nobilissimae descriptio, in: Thesaurus antiquitatum et historiarum Siciliae 9, edd. J. G. G r a e v i u s – P. B u r m a n n u s (1723) Sp. 44–46. Die Erstausgabe (Venedig 1606) war mir nicht zugänglich. Zur Person des Autors vgl. S. T r a m o n t a n a, in: Dizionario biografico degli Italiani 15 (1972) S. 230–31.

⁶) Vgl. G. L a F a r i n a, Messina ed i suoi Monumenti (1840) S. 117–19, 151–52 mit Abbildungen nach S. 116 und S. 152.